

# Geächtet

## Die Rheinpfalz vom 04|10|2017: **Fabian R. Lovisa**

„[...] Ayad Akhtars 2012 uraufgeführtes Schauspiel „Geächtet“ setzt sich im Kern mit der kulturellen Identität unter den Vorzeichen der Religion auseinander. Schauspielchef Harald Demmer inszenierte es als fesselndes Drama.

[...] Ein temporeicher Gesprächsfluss und manche Schockeffekte verleihen dem Stück enorme Spannung. Demmer arbeitet die den Figuren inhärente Tragik heraus und setzt nur wenige humorige Akzente.

[...] Allen voran gibt Stefan Kiefer einen selbstgewissen Anwalt, der scheinbar alles im Griff hat. Er vollzieht den Niedergang Amirs über den wilden Furor bis hin zu den Momenten absoluter Niedergeschlagenheit überzeugend nach. Maike Elena Schmidt charakterisiert die ihrer Kunstblase verhaftete Ehefrau ebenso anschaulich wie Jan Henning Kraus den überheblich-blasierten Ausstellungsmacher Isaac mit seinem deutlichen Hang zur Besserwisserei. Dessen Frau Jory wird von Gastschauspielerin Isabella Bartdorff verkörpert; sie setzt diese Rolle ebenso konsequent um wie ihren Auftritt im neuen Schwarzwald-Tatort, der am selben Abend im Fernsehen über die Bühne ging. Nicht zuletzt gibt Ensemble-Neuzugang Stefan Herrmann als Neffe einen starken Talentbeweis, gerade in der Szene seiner Radikalisierung. In der besten Tradition der großen Gesellschaftsstücke eines Ibsen, Shaw oder Wilde steht Akhtar also mit „Geächtet“, das zurecht im vergangenen Jahr bei der Kritikerumfrage der Zeitschrift „Theater heute“ zum „ausländischen Stück des Jahres“ gewählt wurde. Eine Produktion, die man nicht verpassen sollte.“

## SWR2-Journal Regional vom 04|10|2017: **Theo Schneider**

„[...] Ayad Akhtar hat, ganz im Stil von Yasmina Reza, ein perfektes Well-Made-Play geschrieben. Am Pfalztheater hat es Schauspielregisseur Harald Demmer ebenso perfekt, blitzsauber und temporeich inszeniert, und die Schauspieler haben es engagiert und überzeugend umgesetzt. Deutlich flotter und unterhaltsamer als jeder Tatort.“